

nächsten Jahre, d. h. also, innerhalb der gegenwärtigen Finanzperiode, wirklich zu verwenden. Es liegt in dem gegenwärtigen Stande des Baues, daß diese Summe erst in den nächsten Jahren nach und nach gebraucht wird, und namentlich wird die Summe, welche für Kunstmalerei und Bildhauerarbeiten verlangt wird, erst in einigen Jahren zur Verwendung kommen. Es ist jedoch nothwendig, daß schon in diesem Augenblicke Seiten der Stände ein Beschluß gefaßt und der Staatsregierung die Ermächtigung ertheilt werde, weil die Staatsregierung sich sonst gehindert sehen würde, im Baue fortzuschreiten, denn der Bau selbst muß natürlich anders eingerichtet werden, wenn künftig die Bildhauerarbeiten und sonstige künstlerische Ausschmückungen angebracht werden, als wenn dies nicht der Fall sein soll. Daher hat die Staatsregierung die ganze Summe bei diesem Landtage postulirt, um die nöthigen Vorarbeiten treffen zu können, während es außerdem möglich gewesen wäre, das Mehrpostulat auf künftigen Landtag zu verschieben. Ich glaube also, daß auch diejenigen Herren, welchen daran gelegen ist, in dieser Finanzperiode die Ausgaben nicht zu vermehren, sich insofern beruhigen können, als es keineswegs in der Absicht liegt und auch nicht möglich ist, die ganze hier postulirte Summe jetzt zur Ausgabe zu bringen.

Secretair v. Polenz: Bei dem hohen Werthe unserer Bildergalerie, namentlich für unser Vaterland und auch für ganz Deutschland, ist es höchst wünschenswerth, daß die Bilder möglichst bald in einem geräumigern und bessern Locale untergebracht werden, als das dermalige ist, und in dieser Beziehung habe ich mich für die Ansicht bestimmt, daß nicht, wie Herr v. Schönberg-Purschenstein vorhin sagte, der Ausbau des neuen Museums so lange ausgesetzt werde, bis wieder bessere Zeiten kommen. Ich möchte mich vielmehr dafür verwenden, daß so schleunig wie möglich der Ausbau vollendet werde, und daß die werthvollen Kunstschätze in dem neuen Raume, der ihrer würdig ist, bald ihren Platz finden.

Graf zu Solms-Wildenfels: Auf S. 167 rathet die Deputation an, daß diejenigen 25,000 Thlr., welche anfänglich zur Verlegung der Hauptwache bestimmt waren, nunmehr für die Vollendung des Museumbaues verwendet werden können. Ich wünschte wohl zu wissen, was damit angedeutet ist. Es würde mir leid sein, wenn der Plan zur Verlegung der Wache beseitigt wird, denn zur Verschönerung des Platzes ist es wohl ganz nothwendig, daß die Hauptwache an einen andern Ort hinkommt, als wo sie jetzt steht, um das ganze Museumgebäude nicht zu verdecken. Im Uebrigen kann ich nur vollkommen einverstanden sein mit dem, was Herr v. Schönberg-Purschenstein gesagt hat, da wir im jetzigen Augenblicke so wenig Geld vorhanden haben, es auch ganz gewiß zur Erhaltung des Gebäudes dienen würde, wenn es noch einige Zeit nicht ganz fertig gemacht, sondern nur so weit zu Stande gebracht wird, daß die Dachung darüber hergestellt und das Ganze so eingerichtet wird, daß es nicht mehr durch die Witterung leiden kann.

I. R. (3. Abonnement.)

Referent v. Schönberg-Sibran: Ich habe zu erwidern, daß die früher zum Abbruche der Hauptwache bestimmten 25,000 Thaler jetzt einen Theil der Baukosten selbst ausmachen. Daraus geht hervor, daß man für jetzt von einer Veränderung der Hauptwache hat absehen wollen. Wenn von mehreren geehrten Herren eine Rüge ausgesprochen worden ist, dahin gehend, daß der Vorstand des Ministeriums vom Jahre 1848, ohne den Ständen eine Mittheilung über den veränderten Bauplan vorgelegt zu haben, dennoch den Bau habe fortstellen lassen, so theilt die Deputation diese ausgesprochene Rüge vollkommen; sie hat sich jedoch nicht veranlaßt gefunden, im Berichte in dieser Beziehung etwas auszusprechen, und zwar aus dem Grunde, weil der Deputation die politische Stellung des Ministers des Innern im Jahre 1848 allerdings als eine sehr belastete erschien, und sie bei dieser Gelegenheit nicht eine neue Last auf denselben wälzen wollte. Das Uebrige, was gegen den Bau selbst erwähnt worden ist, hat bereits der Herr Staatsminister widerlegt, und ich habe keine Veranlassung, hier eine Wiederholung eintreten zu lassen.

v. Heynik: Ich kann nicht umhin, mich der Ansicht des Herrn v. Schönberg-Purschenstein anzuschließen. Ich halte es an und für sich für eine sehr mißliche Sache, wenn die Stände sich so bestimmt ausgesprochen haben, daß sie nur eine Summe und nicht mehr für einen gewissen Zweck bewilligen wollen, wie es bei einem früheren Landtage in Bezug auf diesen Gegenstand geschehen ist, von dieser Bestimmung wieder abzuweichen und mehr zu bewilligen. Aber jetzt, wo die Steuerpflichtigen so bedeutend belastet sind, halte ich dies noch für zehnfach bedenklicher, und ich glaube daher, in diesem Momente können wir nicht mehr als früher bewilligen, um so mehr, da ich überzeugt bin, daß mit den früher schon bewilligten 150,000 Thaler unbedenklich so weit zu kommen sein wird, daß das Gebäude mit Bedachung versehen, also vor dem nachtheiligen Einflusse der Witterung geschützt werden kann. Deshalb kann ich nicht anders, als gegen die Bewilligung von mehr als 150,000 stimmen. Es thut mir leid, daß an sich schöne Gebäude nicht schneller seiner Vollendung näher kommen zu sehen, das aber kann kein Grund für mich sein, die momentanen Zeitverhältnisse unberücksichtigt zu lassen. Auf die Summe, welche zur Ausschmückung des Gebäudes gefordert wird, würde sich mein Votum rücksichtlich der Bewilligung auch nicht erstrecken; indes hoffe ich, daß in dieser Beziehung die Sache auch nur als aufgeschoben betrachtet werden kann, daß, wenn auch jetzt der Bau sistirt wird, doch die Ausschmückung sowohl hinsichtlich der Bildhauerarbeit, als auch der Malerei, später bei günstigeren Verhältnissen noch hinzugefügt werden kann.

Secretair v. Polenz: Ich habe mir nur noch wenige Worte erlauben wollen. Ich muß doch daran erinnern, daß, wenn ein Gebäude, wie das neue Museum, vor Feuchtigkeits- und den Einwirkungen der Witterung geschützt werden soll,